

Awo setzt Geschäftsführerinnen ein

Peter Morlok 22.04.2021

Die neuen Geschäftsführerinnen Dyane Bachner (links) und Cornelia Vötsch nehmen den Vorstands-Vorsitzenden Ulrich Hoffmann in ihre Mitte. Foto: Morlok Foto: Schwarzwälder Bote
Die neuen Geschäftsführerinnen Dyane Bachner (links) und Cornelia Vötsch nehmen den Vorstands-Vorsitzenden Ulrich Hoffmann in ihre Mitte. Foto: Morlok Foto: Schwarzwälder Bote
Soziales: Aufgabenspektrum immer mehr gewachsen / Management wird professionalisiert

Der Awo-Kreisverband Freudenstadt informierte in einem Pressegespräch über die aktuellen Entwicklungen der Awo.

Horb. Dazu gehörte insbesondere die Umstrukturierung zwischen dem Awo-Ortsverein Horb und dem Kreisverband sowie die Einsetzung einer Geschäftsführung für den Awo-Kreisverband Freudenstadt ab dem Jahr 2021.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Freudenstadt, Ulrich Hoffmann, erinnerte in seiner Begrüßung an die Anfänge der Awo Horb, als man 1999 mit der Schulkinderbetreuung anfing und nach und nach ein soziales Netz aufbaute, das über die Jahre kontinuierlich ausgebaut wurde.

Nun, gut 20 Jahre später, ist das Aufgabenspektrum, das sich im Kerngeschäft um die sozialen Dienstleistungen wie Schülerbetreuungen, Schulbegleitung und sozialpädagogische Familienhilfe dreht, so gewachsen, dass man das bislang ehrenamtliche Management auf professionelle Füße stellen muss, so die Erkenntnis des Kreisvorstandes.

Die Satzung, die wohldurchdacht Möglichkeiten für alle Eventualitäten bereithält, gab es her, dass man die Geschäftsführung in professionelle Hände gibt und mit Dyane Bachner und Cornelia Vötsch konnte man zwei Frauen als Geschäftsführerinnen gewinnen, die mit ihren Aufgaben bereits bestens vertraut sind.

Cornelia Vötsch, die von allen nur „Conni“ genannt wird, ist seit 2014 bei der Awo Horb aktiv und ist im Horber Büro in der Neckarstraße schon lange eine feste Größe. „Ich habe mich hier hochgearbeitet“, so ihr Fazit der letzten acht Jahre. „Und jetzt begleite ich Dyane Bachner in ihrem ersten Jahr als Geschäftsführerin, bevor ich mich Ende des Jahres aus dem Berufsleben verabschiede.“ Bis dahin ist sie als kaufmännische Geschäftsführerin für ein Budget von 1,3 Millionen Euro verantwortlich. „Das ist aber coronabedingt um einiges weniger als in den Vorjahren“, relativiert sie diese Zahl. Leider sei wegen der Pandemie fast alles an Einnahmemöglichkeiten weggebrochen, mit denen man bisher den ganzen Geschäftsbetrieb aufrechterhielt. „Da wir aber bisher nie wirklich von der Zahlungsunfähigkeit bedroht waren, erhielten wir auch keine Zuschüsse aus den vielen Fördertöpfen“, bedauerte sie.

Ihre Mitgeschäftsführerin, die 41-jährige Bachner, die ursprünglich aus Lörrach stammt und inzwischen in Mühlen wohnt, war bis zu ihrer Elternzeit in der Behindertenhilfe in verschiedenen Positionen tätig. Sie kam Mitte März 2019, „zu unserer Freude“ wie Ulrich Hoffmann anmerkte, zur Horber Awo. Sie konzentriert sich in ihrem Aufgabenbereich um die Schülerbetreuung und die Schulbegleitung sowie um das Qualitätsmanagement, durch das der Kreisverband sein vielfältiges Angebot absichern möchte und ist nun als pädagogische Geschäftsführerin aktiv.

„Als Zweier-Team gerade in Bezug auf die Qualitätsstandards Marker zu setzen, ist ebenso wie die Kommunikation mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren ›Kunden‹ durch die Pandemie nicht wirklich einfacher geworden“, betonen die beiden Geschäftsführerinnen unisono, sind aber zuversichtlich, dass sich dies ändern wird.

Ideen, die das Angebot des Awo-Kreisverbands Freudenstadt noch attraktiver machen könnten, hätten sie einige, doch die Umsetzung braucht in dieser schwierigen Zeit einiges an Überzeugungsarbeit und vor allem Geduld. „Was braucht die Stadt, welche Angebote sind für den Kreis interessant? Das sind Fragen, die wir zuerst abklären müssen, bevor wir in die Feinplanung gehen können“, erklärt Dyane Bachner. Im Hinterkopf habe sie beispielsweise einen Waldkindergarten oder Projekte, bei denen die Inklusion in den Fokus des Geschehens rückt, erklärt sie auf Nachfrage.

Als Geschäftsführerinnen haben Bachner und Vötsch neben viel Verantwortung auch viel Gestaltungsfreiraum, um ihre Arbeit zukunftsorientiert und im Sinne des großen, SPD-nahen, Sozialverbandes auszurichten. Sie berichten alle drei Monate ihrem Vorsitzenden Hoffmann sowie seinen Vertretern Jochen Renk (Mühlen), Leif Brackelmann (Dornstetten) und Ewald Frey (Altensteig) und besprechen in dieser Runde auch ihre Nahziele und Planungen.

Für Hoffmann ist diese Umstrukturierung ein wichtiger und richtiger Schritt in die Zukunft, wie er recht entspannt betonte, und er freut sich sehr über diese Weiterentwicklung des Kreisverbandes.